©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



maliges negatives Ergebniss eventuell nicht abschrecken und nicht gleich zu einem verneinenden Urtheile verleiten lassen.

Das Resultat unserer Betrachtung ist somit:

*Utricularia macroptera* G. Brückner aus dem Weissen Moor bei Grabow ist den vom Autor angegebenen unzweideutigen Merkmalen nach, also mit einer an Gewissheit grenzenden Wahrscheinlichkeit dieselbe Art, welche von Hartman *U. ochroleuca* und von mir *U. brevicornis* genannt wurde. Der Brückner'sche Name hat aber vor dem ohnehin schlecht bezeichnenden Hartman'schen Namen die Priorität.

## Ueber *Quercus Csatói Borb.*

in „Magyar Nővénytani Lapok" (redigirt von Prof. Dr. Kanitz), X. 1886, p. 133—134.

Von **Dr. Vinc. v. Borbás.**

Diese Eiche, welche ich l. c. lateinisch beschrieb und als eine *Qu. decipiens* Bechst. (eventuell *Qu. aurea* Wierzb.) × *Robur* L. (*Qu. pedunculata* Ehrh.) deutete, ist der *Qu. sessiliflora* Salisb. ähnlicher, a *Qu. Robore* pedunculis brevibus pubescentibus, petiolis magis elongatis, foliis subtus puberulis et squamarum forma, a *Qu. sessiliflora* petiolis brevioribus, forma foliorum, pedunculis brevibus diversa. In die Combination nahm ich *Qu. decipiens* oder *Qu. aurea* statt *Qu. sessiliflora* deswegen auf, weil jene Varietäten der *Qu. sessiliflora* mit gelben oder gelblichen Blattnerven sind, die *Qu. decipiens* mit ziemlich langem Fruchtstiele, die *Qu. aurea* aber fructibus sessilibus.

Die Blattnerven sind aber bei *Qu. Csatói*, welche ich dem bekannten unermüdlichen Forscher der siebenbürgischen Flora und Ornithologie, J. v. Csató, königl. Rath und Vicegespan in Nagy-Enyed, widmete, auch meistens gelblich oder weisslich; während sie bei *Qu. sessiliflora* und bei ihrer Varietät *Welandii* Heuff.!, welche im Haynald'schen Prachtherbar vorhanden ist, röthlich oder bräunlich sind. Meine *Qu. Csatói*, aus den Nagy-Enyeder Walde, Bükkös, ist übrigens mit der *Qu. sessiliflora* näher verwandt, so dass ich mit vollem Rechte diese Combination andeuten musste.

Dass ich in Frage gestellt habe, ob die *Qu. decipiens* fructu pedunculato oder die *Qu. aurea* fr. sessili die eine der Eltern sei, hat darin seinen Grund, dass eine der beiden Eltern, (wenn wir sie für wirklich hybrid halten), jedenfalls die stielfrüchtige *Qu. Robur* L. a. (*Qu. pedunculata* Ehrh.) ist, also könnte den ungefähr 1 Cm. langen Fruchtstiel *Qu. Csatói* auch von der letzteren Art geerbt haben, ohne der Einwirkung der *Qu. aurea*. Diese sowie auch *Qu. decipiens* sind aber in Siebenbürgen ziemlich verbreitet. Also, eine der Eltern konnte auch die *Qu. decipiens* sein, aber in diesem Falle kann man schwerlich sagen, ob von dieser oder von *Qu. Robur* die

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



Fruchtstiele der *Qu. Csatói* geerbt wurden. Jedenfalls kann man eine *Qu. sessiliflora* (inclus. *Qu. aurea*) × *Robur* ohne Fruchtstiele kaum denken.

Meine innigste Ueberzeugung ist es, dass *Qu. Csatói* am nächsten zwischen die hier angedeuteten Arten und Varietäten fällt, sei sie als ein Bastard oder eine Mittelform aufgefasst.

Umsomehr hat mich die in „Erdészeti Lapok" 1887, p. 37, 41 veröffentlichte Meinung von Simonkai (Simkovics) überrascht, dass meine *Qu. Csatói* eine der *Qu. lanuginosa* näher bleibende *Qu. lanuginosa* × *Robur* sei. Er beruft sich darauf, dass er die Exemplare von v. Csató bekommen hat. Ich kann über diese fragliche „*Qu. lanuginosa* × *Robur*" nichts sagen; aber es ist sicher, dass von *Qu. Csatói* diejenigen Exemplare die wahren sind, welche in meinem Herbare liegen und welche ich beschrieb. Herr Simonkai hat also die Csató'schen Exemplare entweder falsch aufgefasst, oder es liegt ihm nicht meine Combination vor, sondern verwechselte Exemplare. Ich habe meine *Qu. Csatói* wiederholt untersucht, und finde so grosse Aehnlichkeit zu der *Qu. sessiliflora* oder zu jenen Varietäten mit gelblichen Blattnerven, dass die *Qu. decipiens* oder *Qu. aurea* aus der hybriden Combination der *Qu. Csatói* überhaupt nicht ausgeschlossen ist; ja sogar, wenn wir auch die nähere Verwandtschaft dieser Combination andeuten wollen, so müssen wir *Qu. Csatói* als eine *Qu. super-decipiens* oder *Qu. super-aurea* × *Robur* bezeichnen!

Ich wollte hier diese Varietäten darum nicht vernachlässigen, weil sie, obwohl von *Qu. sessiliflora* nicht bedeutend verschieden, doch eine grössere Area geographica haben. Sie müssen auch in Deutschland vorkommen, denn Rolle [1]) will die *Qu. sessiliflora* von *Qu. Robur* durch die jungen gelblich-grünen Blätter unterscheiden, welche also eher auf die *Qu. decipiens*, die zuerst aus Thüringen [2]) beschrieben wurde, oder auf die ungarische *Qu. aurea* hinweisen.

Dass meine *Qu. Csatói* eine „*Qu. lanuginosa* × *Robur*" sei, trotzdem dass sie der *Qu. laguninosa* überhaupt unähnlich ist, könnte man wohl oberflächlich nach der Behaarung der Fruchtstiele und der Blätter der *Qu. Csatói* denken, aber diese können wir auch von *Qu. sessiliflora* erklären.

An den Mittelformen der *Qu. lanuginosa* Lam. (*Qu. pubescens* W.) × *Robur*, wovon ich eine ganze Reihe besitze, sehe ich, dass die Nerven länger behaart sind (nervis magis lanuginosis) als das Parenchym der Blätter. Die Pubescenz der Unterfläche der Blätter der *Qu. Csatói* ist aber überall gleich kurz, wie jene der typischen *Qu. sessiliflora*.

Die *Qu. Czatói* konnte also die gleichförmige subfoliare Pubescenz auch von *Qu. sessiliflora* (oder *Qu. decipiens* oder *Qu. aurea*) geerbt

---

[1]) Verhandl. des botan. Vereines für Brandenb. 1877, p. 162, (Sitzungber.)

[2]) Vergl. meine Abhandl. über die Bechstein'schen Eichen in „Deutsche Botan. Monatsschrift", redig. von Leimbach. 1886, p. 116.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at


haben. Man schreibt zwar gewöhnlich, dass die Blätter der *Qu. sessiliflora* kahl sind, aber Irmisch [1]) hat schon richtig erklärt, dass diese Blätter nur scheinlich kahl sind. In der That wird die Unterfläche der Blätter durch kurze Sternhaare bedeckt, doch sind diese so klein, dass sie mit freiem Auge kaum oder gar nicht sichtbar sind.

In dieser richtigen Erklärung Irmisch' kann ich nach Untersuchung von zahlreichen *Qu. sessiliflora* und *Qu. lanuginosa* hinzufügen, dass diese kurzen Sternhaare viel beständiger sind, als die Lanugo der *Qu. lanuginosa* Lam. Fl. Franc. II., p. 209, 1778. (*Qu. pubescens* W. 1805.) — Sie fehlt nach meinen bisherigen Untersuchungen nie, weshalb ich die Gruppe der *Qu. sessiliflora* mit einem Worte Asterobalanos nenne. Im Gegentheile wie die Blätter in der Gruppe der *Qu. lanuginosa* verkahlen, verweise ich auf *Qu. tridactyla* m. (*Qu. pubescens* var. *glabrata* Heuff., nicht Guss.), *Qu. dasyclados* m. in Fl. Budapest pro var. *Qu. Budensis*, 1879, p. 70 = *Qu. glabrescens* Kern., non Benth.), sowie auf die Exsiccaten von Vukotinovits, v. B. auf die *Qu. susedana* Vuk. = *Qu. pinnatifida* Gm! — Ich habe aus der Umgebung von Triest auch ganz kahlblätterige *Qu. lanuginosa* gesehen, wo nur die Glaucedo der Unterfläche der Blätter beweist, dass sie nicht zu Asterobalanos gehört. Eine ganz kahlblätterige *Qu. sessiliflora* besitze ich aus Ungarn nicht!

Ferner sind die Zweige der Hybriden der *Qu. lanuginosa* mehr minder behaart, oder auch ganz dicht filzig. Die Zweige der *Qu. Csatói* sind ganz kahl.

Auch könnte man vielleicht, dass *Qu. Csatói* Borb. eine *Qu. super-lanuginosa* × *Robur* sei, daraus glauben, weil die Fruchtstiele mehr minder behaart sind. Aber trotzdem dass Kerner [2]) sagt, dass die Stiehleiche ganz kahl ist, findet man an ungarischen Exemplaren dieser Art nicht sogar selten vereinzelte Haare (pilos vagos), ja in demselben Aufsatze, in welchem ich die *Qu. Csatói* beschrieb, benannte ich und v. Csató eine Form der Stieleiche als *pubipes* Borb. et Csató, weil der Fruchtstiel spärlich behaart ist. Aber der Fruchtstiel ist auch in dem Formenkreise der Asterobalanos nicht selten behaart, wie bei *Qu. sessiliflora* var. *Welandii* Heuff.!, var. *Szovitsii* D. C. etc., und so kann auch der Fruchtstiel der zu Asterobalanos gehörigen *Qu. Csatói* ohne Zuthun der *Qu. lanuginosa* behaart sein.

Nach meiner Ansicht muss man also aus der Combination der *Qu. Csatói* die *Qu. lanuginosa* ohne Zweifel ausschliessen. — Bisher hat man *Qu. Badensis* Borb. 1879. (*Qu. ambigua* Kit. non alior.) für *Qu. lanuginosa* × *Robur* gehalten, dann habe ich voriges Jahr bei Monor eine *Qu. sublanuginosa* in „Amagy homok-puszták növényvilága" p. 55 [3]) (non Schur, also *Qu. semilanuginosa*) notirt. — *Qu. pedunculata* var. *pilosa!* möchte ich nicht dafür halten.

---

[1]) Botan. Ztg. 1847. p. 577 etc.
[2]) Oest. „B. Z." 1876, p. 189.
[3]) Oest. „B. Z." 1886, p. 425.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



Ich habe schon einmal in Magy. Növ. Lap. 1883 gesagt, dass wenn auch die abweichenden Ansichten von Simonkai öfters keine allgemeine Giltigkeit erreichen können, wie es bei *Inula hybrida* Baumg. geschah, so ist doch eine abweichende Meinung zur Controlle unserer Untersuchungen immerhin nützlich.

Endlich bemerke ich, dass es sehr auffallend ist, dass *Qu. pedunculata* Ehrh. arbor. Nr. 77 für die Bezeichnung der *Qu. Robur* L. a., welche eine sichere Priorität über *Qu. pedunculata* hat, so häufig anerkannt wird; während *Qu. sessilis* Ehrh. l. c. Nr. 87 vergessen wurde, obgleich sie in Exs. eher erscheint, als die *Qu. sessiliflora* Salisb. 1796, in Prodr. stirp. . . . Chapel etc.

# Mittheilungen über die Hieracien des Riesengebirges.

Von **Gustav Schneider**,
Bergverwalter in Schmiedeberg im Riesengebirge [1]).

## II.

Im Januarheft dieser Zeitschrift pro 1886 p. 21—25, theilte ich Einiges über die *Hieracia Aurella* Sect. Alpina Fr. des Riesengebirges mit. Im Jahre 1886 habe ich die viele dienstfreie Zeit, welche mir in Folge Zurückgehens des hiesigen Bergbaues verblieb, auf eingehenderes Studium der westsudetischen Archieracia verwendet. Die dabei gemachten Beobachtungen veranlassen mich, meine vorjährigen Mittheilungen mehrfach zu modificiren und über eine Gruppe der *Alpestria* in Kürze zu berichten.

Die in den vorjährigen Mittheilungen versprochene ausführliche Arbeit hatte ich, was die Archieracia betrifft, grösstentheils schon druckfertig, als ich mich auf Wunsch des österreichischen Riesengebirgsvereines bewogen fühlte, auch die Piloselloiden zu bearbeiten, also eine Monographie der westsudetischen Hieracien zu liefern. Der oben genannte Verein unterstützt in nachahmenswerther Weise ausser den bei solchen Vereinen üblichen touristischen Zwecken auch wissenschaftliche Arbeiten, die sein Arbeitsfeld betreffen, in honettester Weise. In seinem Vereinsorgan wird also genannte Monographie, wo möglich von Abbildungen begleitet erscheinen. [2]) Ich füge diessmal in

[1]) Jetzt in Cunnersdorf bei Hirschberg in Pr.-Schlesien.

[2]) Eine gleiche Unterstützung ist mir in Betreff meiner in den vorjährigen Mittheilungen erwähnten Tatraflora nicht geworden und bleibt dieselbe daher unedirt, obgleich sie für den reisenden Botaniker die bequemste Anleitung zur Aufsuchung der reichen Pflanzenschätze jenes herrlichen Gebirges enthält. Es sind in derselben nicht nur alle, in verschiedenen Zeitschriften zerstreuten botanischen Reiseberichte, sondern auch viele eigene und fremde Beobachtungen, die nicht publicirt wurden, zusammengetragen, das Unrichtige und Zweifelhafte kritisirt und berichtigt, worin mich mein nunmehr verstorbener Freund, R. v. Uechtritz, mit seinem reichen Wissen redlich unterstützt hat.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 037

Autor(en)/Author(s): Borbas [Borbás] Vincenz von

Artikel/Article: Ueber Quercus Csatoi Borb.. 196-199